



Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Bather, Franke, Hesse, Jaeger, Kayser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 12. April 1914

Nr. 15.

Ostern.

Ep. I: 1. Kor. 5, 7b-8
II: 1. Kor. 15, 12-20

Ev. Mark. 16, 1-8
Matth. 28, 1-10

Losung: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Christ ist erstanden
Von der Marter alle;
Des soll'n wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Halleluja!

Wär er nicht erstanden,
So wär die Welt vergangen;
Seit daß er erstanden ist,
So lobjn wir den Herrn Jesu Christ.
Halleluja!

Halleluja, Halleluja,
Halleluja, Halleluja!
Des soll'n wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Halleluja!

Petrus am Grabe Jesu.

Joh. 20, 6-9: Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß Tuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beiseits, zusammengewickelt, an einen besonderen Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zu Grabe kam; und sah und glaubte es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte.

Aus der Ostergeschichte greifen wir diesen Abschnitt heraus, weil er mancherlei zu denken gibt, was fruchtbar ist für unsern Osterglauben. Zunächst

einige Bemerkungen zur Auslegung des Abschnittes. In der Frühe des Ostermorgens kommt Maria Magdalena zu den beiden Jüngern Petrus und Johannes; Johannes nimmt sich offenbar um den Petrus an, der in tiefer Traurigkeit sitzt, um seiner Untreue willen, in der er Jesum verleugnet hat. Maria Magdalena, welche in der Frühe beim Grabe gewesen ist, bringt die Schreckenskunde, sie hätten den Herrn weggenommen, und man wisse nicht, wo sie ihn hingelegt hätten. Da machen sich beide Jünger auf nach dem Grabe, um selbst nachzusehen. Johannes läuft schneller, als der schwermütige Petrus, kommt zuerst zum Grabe, guckt hinein und sieht die Linnen gelegt; er geht aber nicht hinein. Petrus kommt später an; er ist aber gründlicher, als der andere. Er geht ins Grab hinein, sieht die Linnen und das Schweiß Tuch, und bemerkt, wie alles fein ordentlich zusammengelegt ist. Jetzt kommt auch der andere ihm nach, sieht alles, und glaubt es." Ja, was denn? Einige Ausleger haben gemeint, Johannes habe jetzt endlich geglaubt, daß Jesus auferstanden sei; Petrus habe es noch nicht glauben können; darum sei ihm eine besondere Erscheinung zu Teil geworden. Und zur Begründung, daß sie beide so schwer zum Osterglauben kommen können, sei denn in Vers 9 gesagt, daß sie die Schrift noch nicht wußten, daß er von den Toten auferstehen mußte. Wir folgen dieser Auslegung nicht, sondern wir sehen die Sache so an, daß Petrus bei seiner Besichtigung des Grabes gar nichts Hoffnungsvolles entdecken kann. Er teilt seine Eindrücke dem Johannes mit, und der ist derselben Meinung und glaubt es, was die Maria Magdalena ihnen gesagt, daß nämlich der Leichnam Jesu weggeschleppt worden ist. Und doch hätte ihnen die

ganze, peinliche Ordnung des Grabes sagen können, daß hier von einem Diebstahl, bei dem alles in wilder Unordnung zurückgelassen wird, eigentlich nicht die Rede sein kann.

Was hat uns nun dieses Bild zu sagen? Zunächst das eine: Menschen, die innerlich satt und reich sind, haben kein Verlangen nach einem lebendigen Heiland, nach dem Osterglauben, der sie innerlich bereichern könnte. Menschen, die wie Petrus ihre Sünde tief innerlich spüren, die sehnen sich

kommen. Unglaube in unserer Umgebung steckt an und erschwert uns das Vertrauen zum Herrn. Und wenn dann dazu kommt, daß es den feindlichen Mächten gelingt, uns von der Schrift, dem Worte Gottes zu entfremden, dann wird unser Herz immer unfähiger, sich zu dem auferstandenen, lebendigen Herrn zu erheben.

Aber gerade bei diesen Jüngern merken wir es; daß er, der Auferstandene, selbst geschäftig ist, daß er kommt, in das Verständnis der Schrift ein-



Petrus am Grabe. (Verlag Hans Kohler & Cie., München.)

nach dem lebendigen Herrn und suchen ihn mit Schmerzen, weil sie merken, daß nirgends wo anders Trost und Aufrichtung und Kraft für ihr armes Herz zu finden ist, als bei ihm, dem Lebendigen, allein. Wir werden auch nur ihnen mit unserer Osterbotschaft dienen können. Es bleibt dabei, daß auch Osterfestigkeit nur denen zu Teil werden kann, die geistig arm sind, die Leid tragen, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit.

Es gibt starke Hindernisse für den Osterglauben. Sie kommen aus der Torheit und Trägheit des eigenen Herzens. Aber die werden vermehrt durch die Hindernisse, welche aus der Umgebung

führt und den fröhlichen Osterglauben weckt. Und das ist der Trost, den wir heute noch haben. Wir sehen es in allerlei Anzeichen in der heutigen Lage des Reiches Gottes, wir erleben es in allerhand Erfahrungen in der Seelsorge, daß die Winterkälte zu weichen beginnt, und daß der Auferstandene da und dort Osterglauben heraufführt und neues Leben an den Tag kommen läßt, im Glauben an die Vergebung der Sünden und in der Kraft der Heiligung.

Er möge fortfahren, zu wirken, und geben, daß die Ostern werde über unserem Volke, über der ganzen Christenheit.
B u s c h.

Bücherschau.

Glaube und Tat. Christlich-nationale Monatschrift aus dem Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Herausgeber Julius Werner. Jahresbezugspreis Mk. 2,50 durch den Buchhandel oder die Versandstelle Frankfurt a. M. Einzelheft 25 Pfg.

Inhalt der Aprilnummer: Die Ehre, von Julius Werner. Wehrbeitrag und vaterländisch-soziales Empfinden, von Herm. v. Frankenber. Wie man in der Lüneburger Heide über die Frauenbewegung denkt, von A. Brüggemann. Moderner Götzendienst, von Friedrich Jäger.

Ein Wort über Zweitampf und Christentum, von Albert Lienhard. Der Zentralauschuß für innere Mission, von Julius Werner. Gedichte und Sprüche. (E. Köhler. — R. E. Knodt. — E. von Knoblauch.) Russische Pilger, vom Herausgeber. Vermischtes (Aus der Briefmappe des Herausgebers. — Vor hundert Jahren).

E. Gros: Frau Sehnsucht. Stuttgart, Kohlhammer. 2 Mk.

Zarte Lieder der Sehnsucht, Märchen nennt er selbst sie, hat uns Gros mit diesem Bändchen geschenkt. Da klingen die Saiten unsrer Seele mit und das große Sehnen wird nie sterben. Wir möchten besinnlichen Menschen diese Gabe von E. Gros warm empfehlen. Auch die beigefügten Federzeichnungen in ihrer Eigenart atmen Sehnsuchtszauber.

Fortlaufende Erzählung

Der Himmelsbrief.

Erzählung von Helene Christaller.

(Schluß.)

Elisabeth nahm das alte pergamentartige Papier und las.

Himmelsbrief.

Welcher mit Goldbuchstaben geschrieben und zu Genua dem Anton Hugler gegeben worden ist vom Erzengel Michael; und der Brief heißet Credoria.

Ueber der Taufe ist er geschwebet und wer ihn verunglimpfen will vor dem weicht er zurück, wer ihn aber ehren und bewahren will zu dem neiget er sich und tut sich selber auf. Und lautet also:

Also gebiete ich euch Sonntags nicht arbeiten an euren Gütern, auch sonst keine Arbeit tun. Fleißig zur Kirche gehn, mit Andacht beten. Auch eure Haare nicht krausen, noch Hoffart in der Welt treiben. Und von eurem Reichtum den Armen mitteilen, daß ihr nicht tut wie die unvernünftigen Tiere. Schwört nicht bloß heftig, betet mehr meinen Namen. Begehret nicht Silber und Gold und sehet nicht auf eure Lust und Begierde. Sobald ich euch geschaffen habe, sobald kann ich euch verschmettern.

Wer diesem Brief nicht glaubt, der wird kein Glück noch Segen haben. Bekehret euch, denn ihr werdet durch meinen Engel Michael gereinigt werden. Wer den Brief in seinem Hause hat oder bei sich trägt, den soll kein Donnerwetter schaden und soll vor Feuer und Wasser behütet sein und vor jeglicher Seuche und Krankheit des Leibes. Haltet mein Gebot, wie ich es durch meinen Engel Michael gesandt habe.

Jesus Nazaremus, König der Juden.

Dieser Brief gehört Anton Hugler zu Laudenbach, weiland Matrose in Genua. Geboren im Jahre des Heils 1734.

Die Schwester hatte geendet und sah fragend auf.

„Ich hab den Himmelsbrief von meiner Großmodder selig, die hot en vom Baddersbrurer geerbt. An der Brief hot Kraft, der derfts glaawe. Ich bin veel ruhiger wenn ich en bei mer hab, und bei alle Wochebette haw ich en hinnitus Koppkisse gelegt.“

„Und wollen sich jetzt von ihm trennen?“ fragte Elisabeth weich.

Die Frau zwinkerte verlegen mit den Wimpern. „Es is weil der Dokter gesaat hot, Ehr jäht krank aus, und weil Ehr doch für unser Kinner . . .“ sie wischte

sich die Augen. „Es Reesche hot doch beinah dra glaawe misse; äwer wie Ehr do nochts uf geblewe seib . . .“

„Das war doch meine Pflicht,“ sagte Elisabeth sanft, „und ich habs gern getan.“

„Wo ich doch so grob älleweil gege Eich gewese bin . . .“

„Nur anfangs,“ lächelte die Schwester herzlich.

Die Frau wehrte hastig mit den knöchigen Händen und band ihr graues Kopftuch fester. „Mit Katholische lasse uns aach net lumpe. Nehmt en no! Wo kei Arzenei hilft, nocher hilft älleweil noch der Himmelsbrief.“

„Aber dann haben Sie ihn nicht mehr, und er ist Ihnen ein Trost gewesen; ich stehe ja doch in Gottes Hand,“ wehrte die Schwester.

„Besser is besser, und doppelt genäht hilft. Wann unser Herr Erzengel e bische noch Eich guckt, nor kann das net schade, nebe Eierm protestantische Herrgott.“

Ehrlicher Eifer sprach aus dem dummlischen Gesicht, die schlauen Fältchen waren weggewischt um den Mund und eine herzliche Gutmütigkeit glänzte aus den porzellanblauen Augen.

Elisabeth wurden die Wimpern feucht.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie schlicht und streckte der Bäuerin die Hand hin. Nicht der Schatten eines spöttischen Lächelns huschte um ihren Mund. „Der Himmelsbrief soll mir ein teures Besitztum sein, für das ich Ihnen von Herzen Bergelts Gott sage.“

Befriedigt nahm die Huglerluis Abschied.

„Vielleicht, daß se mit dem Himmelsbrief in der Tusch doch durchs Fegfeuer kimmt. Gunne tät ich ihrs,“ murmelte sie, als sie die Treppe wieder hinunter stieg.

Co. Anstalten in Waiern. Es gingen ein: Mk. 50.—
von S. D., was mit herzlichstem Dank und der Bitte um
weitere Gaben bescheinigt R. Bansa.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 100 Liederb. 125	Mi.: Joh. 20, 19—23 1. Kor. 1, 18—31
So.: Luk. 24, 1—12 Joh. 20, 1—18	Do.: Joh. 20, 24—31 1. Kor. 2
Mo.: Luk. 24, 13—35 Psalm 86, 1—11	Fr.: Joh. 21, 1—14 1. Kor. 3
Di.: Luk. 24, 36—47 1. Kor. 1, 1—17	Sa.: Joh. 21, 15—25 Psalm 119, 49—64

Alle Sort. Strümpfe

werden gestrickt und angestrickt

Frau Schreuers,

Braubachstr. 28, I. H.

Mal- und Weißbinder-
arbeiten werden solid
und billig ausgeführt

Philipp Löw

Keplerstr. 22. Tel. I, 12121.



Für unsere Kinder

Ostern.

Von S. v. Adelong.

Was war das für ein wunderbar schöner Spaziergang am Oster Sonntag! Hoch oben in den Bergen waren die Knaben gewesen, in St. Ottilien, hatten dort den langen, schönen Nachmittag im Wald umherstreifen und sich im kleinen Wirtshause an ungeheueren Brotschnitten, Butter, Käse und Kaffee satt essen und trinken dürfen. Ja, die Welt war wirklich schön — zumal da oben, wo der tiefblaue Himmel sich so lustig über den Baumkronen wölbte und die Wiesen voll blauer Veilchen standen! Die drei Knaben waren aber auch gar gute Kameraden, eigentlich so recht Herzensbrüder, trotz ihres sehr verschiedenen Wesens. Der lustige Otto wußte kaum, wohin mit seiner großen Frühlingfreude, und auch der lebhafteste Hans war heute, wie er selber sagte, ganz „aus dem Häuschen“. Ja sogar der stillere Reinhard lief hierhin und dorthin, sammelte Händevoll Primeln, Anemonen und Veilchen und stieß von Zeit zu Zeit einen Freudenjauchzer aus, daß die beiden anderen dazu lachen mußten. Denn Reinhard war für gewöhnlich in sich gekehrt, ein fleißiger, aber nicht eben mitteilbarer Knabe, und es mußte schon etwas ganz Besonderes sein, das ihn so mächtig bewegen konnte.

Sie pflückten alle drei von den zarten, lieblichen Frühling Blumen und traten endlich, als die Sonne tief über dem Horizonte stand, langsam schlendernd den Heimweg an.

„Du,“ sagte Hans zu Otto, „nich nimmt nur Wunder, daß Herr Walter nicht auch droben war. Weißt, er hat so was auch gern, und er ist diesmal über die Ferien dageblieben.“

Herr Walter war ein junger Lehrer, unlängst erst angestellt, aber die Knaben hatten ihn bereits lieb gewonnen.

„Er ist krank“, sagte Reinhard jetzt.

„Krank? Woher weißt du's?“

„Weil ich es heute früh gehört habe. Seine Mutter ist hieher gekommen, um ihn zu pflegen.“

„Seit wann ist er denn krank?“

„Er hat schon die vorige Woche zweimal gefehlt, wißt ihr's nimmer?“

„O weh!“ meinte Otto, „der Arme muß jetzt daheim sitzen und Trübsal blasen bei dem schönen Wetter! Das ist schlimm!“

„Ich will ihm meinen Strauß bringen!“ rief Hans. „Er hat Freude an Blumen. Jetzt tut mir's leid, daß ich nicht mehr gepflückt habe. Aber es ist eine so mühsame Klauerei und eigentlich nichts für uns Buben.“

„Drum hab' ich nur eine Handvoll,“ sagte bedauernd Otto, „sonst hätt' ich ihm die meinigen auch gern gebracht. Aber du hast ja wunderschöne, Reinhard, und so lange Stiele! Postausend, wie du das kannst! Bei mir brechen sie immer am Kopf ab. Willst du ihm vielleicht von deinen bringen?“

Reinhard lachte etwas verlegen. „Die sind alle für ihn,“ sagte er, „ich habe darum so viele gepflückt.“ „Ja, ihr zwei seid ganz besonders gute Freunde,“ meinte Otto, „der Herr Walter und du! Sollen wir nicht heute abend zu ihm gehen?“

„Es reicht noch gerade,“ sagte Reinhard, „wenn wir nicht gar so langsam gehen. Horch, die Abendglöcke!“

Es war feierlich still ringsum; nur die Glocken vom Münstertum tief unten tönten in die Abendruhe hinein. Die rote Sonne hing wie ein feuriger Ball zwischen den Dunstwölkchen des westlichen Himmels. Schweigsam trabten die Knaben weiter. Bis dahin hatten sie lustig geschwätzt, alles bunt durcheinander, nach echter Knabenart. Das war ihnen plötzlich vergangen, sie wußten selbst nicht, warum, und still und ruhig langten sie an dem Hause an, wo Herr Walter wohnte.

„Ist er sehr krank?“ fragte Otto, während Reinhard die Schelle zog.

„Ich weiß nicht — hab's ja auch erst heut' früh erfahren! Ich fürchte, ja. Der bleibe nicht von zu Hause weg, wenn es nicht not tate. Er freut sich jedesmal so heim!“

„Geh du voraus!“ flüsterte Otto dem Freunde zu, als sie eingelassen wurden.

Eine ältere, freundliche Frau kam heraus, um nach ihrem Begehre zu fragen. Schüchtern erklärte Reinhard, sie hätten Herrn Walter die Sträuße da gebracht und möchten nach seinem Befinden fragen.

„Das ist sehr freundlich von euch“, sagte die alte Frau. „Mein Sohn ist krank — sehr krank. Aber vielleicht kann er euch doch sehen. Es wird ihn freuen!“ Damit ging sie hinein und kam gleich darauf wieder heraus.

„Bitte, kommt!“ — Und sie machte die Türe auf. Auch hier drängte Otto die Kameraden wieder voraus. Ihm wurde immer etwas „schwül“, wie er sich ausdrückte, wenn er in eine Krankenzstube eintrat. Aber auch Hans trat hinter Reinhard zurück, als er sah, wie blaß, wie mager und abgezehrt Herr Walter in seinem Bette lag. Wie konnte man sich nur in wenig Tagen so sehr verändern? Oder waren es die weißen Betttücher, die ganze fremde Umgebung, die ihm das ungewohnte Aussehen gaben? Der sonst hochschlichterne Reinhard fand zuerst Worte. Er faßte die freundlich dargebotene Hand des Lehrers und legte seinen Strauß auf die Bettdecke. „Es tut uns leid, Herr Walter, daß Sie krank sind! Wir waren in St. Ottilien und haben die Sträuße gepflückt und . . .“ (Fortsetzung folgt.)



Zur Unterhaltung

Rätsel.

(Biersilbig.) M. G.

Meine ersten trägt die Biene
Und die Rosenhecke auch,
Meine letzten voll und saftig
Wachsen an dem grünen Strauch,
Und das Ganze sammlest du
Und verpeisest es im Nu.

Fröhliche, gefegnete Ostern wünscht Euch

Der Onkel.



Gebetserziehung.

Darüber sprach Dir. Bauer im letzten Abonnementsvortrag am 1. April 1914 im Westend. Aus dem Vortrag ist u. a. hervorzuheben:

Zum Wesen des Gebetes gehört es, daß es auf Gott wirkt, nicht nur, daß es auf den Beter wirkt.

Dem Zweifel, der sich immer wieder an diese Gebetskraft, die Gebetserhöhung heranwagt, findet zwei uneinnehmbare Widerstände: die eigne innere Erfahrung und das Wort Jesu. Das ankert in den beiden Sätzen: Gott läßt sich erbitten und: Gott weiß, was ihr bedürft.

Auch der, der die Gebetserhöhung bestreitet, sinkt auf eine unterchristliche Stufe des Gebets; denn er deutet sich Gott nicht schwachwillig wie der Heide, aber eigenwillig und vermenschlicht damit seinen Gottesbegriff. Dem Bittgebet gegenüber heißt es nicht verstehen, sondern üben. Gebetserhöhung wird eben nur erlebt. Gott braucht allerdings keine Gebete zu erhören, aber er will es, weil er die Liebe ist.

Von Gebetserziehung an den Kindern haben wir zuerst zu reden. Ihre Gebetserzieher sind naturgemäß die Eltern. Sie sollen zu allererst auf Aufrichtigkeit beim Beten sehen, die allerdings durch Gebete wie „ich bin klein, mein Herzchen ist rein . . .“ nur gehindert wird. Erziehungsmittel sind Gewöhnung, wenn sie durch das eigene Gebetsleben der Eltern bestimmt und nicht „gemacht“ wird; sodann die Anreizung des Nachahmungstriebes durch Vorbild der Eltern. Gebetsstörendes, wie vor den Kindern stehendes leckeres Essen, ist zu vermeiden, ebenso der Anschein, daß Beten eine pflichtmäßig zu verrichtende Sache sei oder Gefühlsvorurteilungen und salbungsvolle Sprache notwendig mache. Natürlichkeit soll, wie alles Kindliche, auch das Gebet des Kindes kennzeichnen. Wir haben viele Beispiele von wunderbar natürlicher Gebetsübung bei Kindern. Völlig falsch wäre es nun freilich, wollten wir unsre Gebete nur pädagogisch, im Blick auf das hörende Kind einstellen. Ein solches Vorbild soll das Kind an uns haben, daß Gebetsgeist auf es übergeht. Auch wird man als Gebetserzieher bei besonderen Anlässen mit dem Kind beten; aber damit sparsam umgehen. Nie darf der Eindruck entstehen, daß das Gebet letztes pädagogisches Mittel sei. Auch sollte immer die sittliche Sühne und die religiöse scharf und zeitlich getrennt werden.

Schwierig ist die Frage nach Belehrung über das Gebet beim Kind. Die Gefahr liegt im Zwielf. Das Kind kommt ins Vernünfteln über das Gebet, und das wird oft sein Tod.

Nichts wirkt verderblicher als Gebetsbeweise. Das Kind braucht nicht zu wissen, warum seine naiven Gebete oft nicht erhört werden (wissen wir's doch selbst oft nicht), aber es soll lernen, sich dem Willen Gottes zu fügen. Das rechte Verhältnis zu den Eltern überträgt sich leicht auf Gott als Gebet. Auch die Pflege der Dankbarkeit führt zum Gebet. Allerdings ist bei Zeiten das Verhältnis von sittlicher Leistung und Gebet in richtiger Weise zu regeln.

Eine besondere Beachtung verdient die Gebetserziehung im Entwicklungsalter. Mit seltenen Ausnahmen drängen sich jetzt die Gebetszweifel in den Vordergrund. Namentlich auch die, die dann entstehen, wenn das Gebet die sittliche, nun am Triebleben orientierte Not nicht löst. Da hat der Erzieher zunächst darauf hinzuweisen, daß das Gebet zur rechten Zeit geschehen muß (nicht wenn das Haus schon brennt). Ganz zu verachten ist die Hilfe von Gebetsbüchern (Gottesworte und Gebetsworte von Kolbe) nicht. Das Wichtigste ist hier gerade vollkommene Wahrhaftigkeit im Gebet. (Nicht: nimm mir die Sünde, während ich sie noch liebe). Deutsch sollen die Kinder mit Gott reden, auch die großen Kinder. Wer nicht mehr betet, der soll zeigen, daß

er ohne Gebet laufen kann, das er nur für Krücken hält. Er soll sich deshalb die sittlichen Ziele hoch stecken. Ein solcher Bruch kann zur Vertiefung des Gebetes führen (Bismarck). — Gebetserziehungskunst lernt man nicht durch Handbücher, sondern nur durch eignes Gebetsleben. Wenn jeder von uns eine Gebetsatmosphäre um sich verbreitete, so wäre das die beste Vorbereitung zur Gebetserziehung an unsern Brüdern. Wir Betenden sollen Priester sein für die, die ihre Hände noch nicht selbst erheben. Der Katholik, der Jude, ja selbst der Muselman beschämen unser Volk mit seinen gebetslosen Massen. Statt nach Gott zu rufen, um ihn zu finden, suchen sie und forschen, ohne zu rufen, ohne zu beten. Auch bei den Kirchgängern ist noch Gebetserziehung am Platz, Erziehung zu rechtem Gebet. Unsere Predigt nimmt zu wenig darauf Bedacht. In den Gemeinschaften wird fleißig gebetet, nur sollten es immer nur wirkliche „Gemeinschaften“ sei, wo man zusammen betet. Sonst ist's Gefahr, daß das Gebet verdorben wird. (Zinsendorf hat da goldne Regeln gegeben.) Wer mit seinen christlichen Hausgenossen nicht beten kann, soll es auch außer dem Hause nicht tun.

Vornehmlich sollen wir uns erziehen, zum Hören und Danken. Wer das „Vater unser“ „beten“ kann, der ist ein Beter. Die Gebetserziehung Jesu, die in ihm liegt, führt uns in Tiefen, die wir sonst nicht ahnen. Das Vorbild Jesu ist unser Gebetserzieher und über ihm der Vater, dadurch, wie er uns führt, uns zu Boden drückt und zur Höhe hebt.

Parochialverein der Dreifönigs-Gemeinde. Der diesmonatliche Vereinsabend im Vereinshaufe Sachfenhausen war ausgezeichnet durch einen Vortrag des Herrn Pfarrer Urspruch. Er sprach unter Hinweis auf das bevorstehende Fest über die Eindrücke von den Stätten der Passion Jesu, die ihm auf seiner Reise in Palästina geworden waren. Die Zuhörer nahmen teil an den Eindrücken, die der Referent erlebt hat bei dem Betreten der via dolorosa, dem Gang über den Kidron nach dem Delberg und dem Garten von Gethsamane, unter dessen Delbäumen Jesu betete, weiter bei dem Besuche von Golgatha und dem einsamen Aufenthalt in der Kirche mit dem Grabe Jesu. Nachdem die Anwesenden dem Vortragenden durch Beifall gedankt hatten, schloß der Abend mit Deklamation und mit Vortrag einiger Frühlinglieder mit Klavierbegleitung aus dem Kreise der Mitglieder.

Das langjährige treue Glied der Luthergemeinde, Frau Salome Medelein, Kollinstraße 47, begeht am 7. April in voller geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Gottesdienste für Schwerhörige. Am Sonntag, den 12. April, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41, I., wieder ein Gottesdienst für Schwerhörige statt. Die Predigt wird Herr Pfarrer Werner halten.

Dreifönigsgemeinde. Entsprechend mehrfach geäußerten Wünschen von Gliedern des Außensprengels der Dreifönigsgemeinde, hat der Kirchenvorstand dieser Gemeinde beschlossen, außer dem Gottesdienste in der Dreifönigskirche versuchsweise auch einen solchen im großen Saale des Evang. Vereinshauses Darmstädter Landstraße 81, am Oster-Sonntag, den 12. April laufenden Jahres und zwar um 9½ Uhr zu veranstalten. — Am Oster-Montag, 13. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, wird Herr Pfarrer Holzamer im großen Saal des Evang. Vereinshauses, Darmstädter Bdstr. 81, eine Nachfeier zur Konfirmation veranstalten, wozu nicht nur die jetzt Konfirmierten, sondern auch diejenigen früherer Jahrgänge, sowie Angehörige und Verwandte, Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen sind.

Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 12. April (Osterfest) bis Samstag den 18. April 1914.

Konfisktorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

Karsfreitag 5 U. Pfr. Baconius.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Baconius (Kirchenchor) Nachher hl. Abendmahl mit unmittelb. vorausgehend. Beichte. 11¹/₄ U. K.-G. fällt aus. 5 U. Vikar Schreiner.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Holzamer, hl. Abendmahl, auch für die Neukonfirmierten und ihre Angehörigen. 5 U. Pfr. Baconius.

Do. Wochengottesdienst fällt aus.

Oster Sonntag 9¹/₂ U. Gottesdienst im groß. Saal d. Evang. Vereinshauses, Darmst. Landstr. 81, Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

Oster Sonntag. 9¹/₂ U. Festgottesdienst, Pfr. Fronke (Kirchenchor). Beichte u. Feier des hl. Abendmahls.

11¹/₄ U. K.-G. i. d. Kirche, Pfr. Palmer. 11¹/₄ U. K.-G. im Erbbaublock, Pfr. Franke.

2¹/₄ U. K.-G., Pfr. Franke.

5 U. Gottesdienst, Pfr. Palmer. Ostermontag. 9¹/₂ U. Festgottesdienst, Pfr. Palmer.

Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Johanniskirche.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Grimm (Kirchenchor; hl. Abendmahl).

2 U. K.-G., Pfr. Grimm

5 U. Pfr. Jäger.

Ostermontag. 10 U. Pfarrer Stobel (Knabenchor).

2 U. K.-G., Pfr. Stobel.

3 U. Konfirmandenprüf., Pfr. Pauly.

Gemeindehaus Günthersburg-Allee 94 u. Erlbacherstr. 12

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Pauly (Musikverein Harmonie).

Ostermontag. 10 U. Pfr. Grimm.

Katharinenkirche.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Veit. (Thema: „Woher kamen die Ostererscheinungen der Jünger?“) Im Anschluß an die Predigt. Feier des hl. Abendmahls. 6 U. Pfr. Schwarzlose.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Schwarzlose. Di. 8¹/₄ U. Besprechung der Osterpredigt im Pfarrhaus.

Fr. 8 U. Konfirmandenstunde für Konfirmierte, Pfr. Veit, Richardstr. 46.

(Die Pfarrer der Katharinenkirche bitten darum, die Anmeldungen für den neuen Konfirmationskursus unter Vorlegung des Taufscheines möglichst bald n. Ostern i. ihr. Sprechstunden erledigen zu wollen).

Lukaskirche.

Oster Sonntag. 10 U. Gottesd. (Kirchench.). Abendmahl m. vorhergehender Beichte, Pfr. Busch.

11¹/₄ U. Kindergottesdienst.

5 U. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.

6 U. Gottesdienst (Missionsstunde), Pfr. Busch.

Ostermontag. 10 U. Gottesd., Pfr. Busch.

6 U. Gottesdienst, Pfr. Busch.

Do. 8 U. Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfr. Busch.

Lutherkirche.

Oster Sonntag. 6 U. Choralblasen vom Turm der Lutherkirche.

10 U. Pfr. Lütgert (Kirchenchor).

11¹/₄ U. K.-G., Pfr. Saul.

3 U. K.-G.

6 U. Gottesdienst, Pfr. Lütgert.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Saul (Knabenchor), danach Beichte u. hl. Abendmahl

3 U. K.-G.

8 U. Lichtbildvortrag in der Kirche v. Pfr. Correvon: „Die Jünger und ihre Geschichte.“ Eintritt für Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: Oster Sonntag. 10³/₄ U. Pfr. Kayser, anschl. Beichte u. hl. Abdm.

2¹/₄ U. K.-G.

6 U. Pfr. Schrenk.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Schrenk.

11 U. K.-G., Pfr. Kayser.

6 U. Pfr. Jaeger.

Militärgemeinde.

Oster Sonntag. 1¹/₂ U. Festgottesdienst in der Matthäuskirche. Mil.-Oberpf. Rosenfeld.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Waldschmidt- u. Rhönstraße.) Oster Sonntag.

10 U., Pfr. Bornemann (Kinderchor).

6 U., Pfr. Manz.

Ostermontag. 10 U., Pfr. Petermann.

6 U., Pfr. Bornemann, anschl. Beichte und hl. Abendmahl.

Paulskirche.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Urspruch, anschl. Beichte und hl. Abendmahl

5 U. Stadtvikar Kunze.

Ostermontag. 10 U., Pfr. Werner, anschl. Beichte und hl. Abendmahl.

12 U. K.-G., Pfr. Werner.

Am Nachmittag ist kein Gottesdienst.

Peterskirche.

Oster Sonntag. 9¹/₂ U., Pfr. Wolf (Abendmahl, Kirchenchor).

11 U. K.-G.

5 U. Pfr. Zurlhellen. Ostermontag. 9¹/₂ U. Pfr. Groenhoff, Konfirmation.

5 U. Pfr. Wolf, Konfirmandenprüf.

St. Peterse Gemeindehaus, Marschnerstr. 3. Oster Sonntag. 9¹/₂ U. cand theol. Schmidt.

Ostermontag. 9¹/₂ U., Pfr. Zurlhellen.

Weißfrauenkirche.

Sa., 11. April. Die Musikalische Andacht fällt aus.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Dechent, darnach Beichte und hl. Abendmahl.

11¹/₄ U. K.-G., Pfr. Dechent.

6 U. Pfr. Kübel.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Kübel, darnach Beichte und hl. Abendmahl der Neukonfirmierten und ihrer Angehörigen, mit Einzelselbst.

Weißfrauen-Gemeindehaus.

So. K.-G. im Gemeindehaus fällt aus.

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: Oster Sonntag. 10 U. Pfarrer Foerster. Abendmahl mit Pesamtlesch.

Vorbereit. unmittelb. vorh. (Kirchench.).

Kein Kindergottesdienst.

5 U. Vikar Reinerth.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Lueken (Posaunenchor).

11¹/₂ U. Kindergottesdienst.

3 U. Pfr. Lueken, Bräufung.

Gemeindehaus: Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Lueken.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Bauer.

Eglise réformée française.

Dimanche, jour de Pâques, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur Correvon. Ste. Cène.

Lundi, 2^e cène jour de fête, à 9¹/₂ heures, Mr. le pasteur Deluz. Texte: „Ne le cherchez pas parmi les morts mais parmi les vivants. Luc. XXIV. 5.“

Jeudi Union chrétienne.

Diakonissenkirche.

Oster Sonntag. 10 U. Pfr. Petrenz.

Ostermontag. 10 U. Pfr. Petrenz.

3 U. Kindergottesdienst.

Vereinshaus Nord-Ost.*)

Oster Sonntag. 9¹/₂ U. Gottesdienst, Pfr. Modert. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls.

5¹/₂ U. Abendgottesdienst, Missi. Lohe.

Anschließend hl. Abendmahl.

Ostermontag. 9¹/₂ U. Gottesdienst,

Pfr. Correvon.

11 U. Jugendgottesdienst.

4 1/2 N. Gemeinschaftsstunde in Offenbach, Waldstraße 36. Abmarsch vom Vereinshaus 2 Uhr.
Mi. 8 1/2 N. Bibelstunde für jedermann.

Bürgerhospital.*

Oster Sonntag. 11 B. Stiftspred. Gottshold.

Heiliggeist-Hospital.

Oster Sonntag. 1 1/2 N. Gottesdienst. Hilfspfr. Lauth.

Irrenanstalt.*

Oster Sonntag. 10 1/2 B. Gottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls mit vorhergeh. Beichte. Pfr. Jä. er.

Städtisches Krankenhaus.*

Oster Sonntag. 9 B. Gottesdienst. Hilfspfarrer Lauth.

Gemeinde Bonames.

Oster Sonntag. 10 B. Gottesdienst mit hl. Abendmahl.
2 N. Gottesdienst.
Oster Montag. 10 B. Gottesdienst.

Gemeinde Hausen.

Oster Sonntag. 9 1/2 B. Predigtgottesdienst (Kirchenchor). Beichte, hl. Abendmahl.
11 B. A.-G.
Oster Montag. 9 1/2 B. Predigtgottesdienst.
2 N. Konfirmandenprüfung.

Gemeinde Niederrad.

Oster Sonntag. 9 1/2 B. Predigt, Beichte und hl. Abendmahl.
6 N. Predigt
Oster Montag. 9 1/2 B. Predigt.

Niederursel.

Oster Sonntag. 9 1/2 Predigt.
Oster Montag. 9 1/2 Predigt.

Gemeinde Oberrad.

Notizen sind nicht eingetroffen.

Vereinshaus Westend.

Neue Mainzerstraße 41, 1. Stock.

Oster Sonntag. 10 B. Gottesdienst für Schwerhörige, Pfr. Werner.

Konfistorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: Oster Sonntag 10 B. Pfr. Hesse. Solagesang, Fr. Brandau. (Kollekte). Gl. Abendmahl, Pfr. Ged. Pfr. Hesse.

12 1/2 N. Taufgottesdienst.

5 N. Pfr. Ged.

Oster Montag 10 B. Pfr. Kahl. (Kollekte).

5 N. Pfr. Siebert.

Markuskirche: Oster Sonntag 9 1/2 B. Pfr. Siebert, Kirchenchor (Kollekte). Gl. Abendmahl, Pfr. Kahl, Pfr. Siebert.
5 N. Pfr. Kahl.

Oster Montag 9 1/2 B. Pfr. Ged.

11 B. Kindergottesdienst, dersf.

Eckenheim.

Oster Sonntag 9 1/2 B. Pfr. Herchenröder, Kirchenchor, hl. Abendmahl.
2 N. dersf.

Oster Montag 9 1/2 B. Pfr. Herchenröder,

Eschersheim.

Oster Sonntag 10 B. Pfr. Börsch, heil. Abendmahl und Beichte.

2 N. Osterfeier des Kindergottesdienstes und seiner Freunde.

Oster Montag 10 B. Pfr. Enders.

Ginnheim.

Oster Sonntag. 10 B. Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl.

2 N. Gottesdienst.

Oster Montag. 10 B. Hauptgottesdienst.

2 N. Trauungsgottesdienst.

Praunheim.

Oster Sonntag 10 B. Festgottesdienst, hl. Abendmahl, Pfr. Giltiger.
2 N. Andacht.

Oster Montag 9 1/2 B. Gottesdienst, nachher Kindergottesdienst.

Preungesheim.

Oster Sonntag 10 B. Gottesdienst, heil. Abendmahl (Kirchenchor).
2 N. Kindergottesdienst.

Oster Montag 10 B. Gemeindegottesdienst.

Seckbach.

Marienkirche. Oster Sonntag 10 B. Hauptgottesdienst (hl. Abendmahl).

Oster Montag 10 B. Hauptgottesdienst.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Hedderheim.

Oster Sonntag. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst m. Beichte u. hl. Abendmahl (Cäcilienv.).
Pfr. Hartmann.

Oster Montag. 9 1/2 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Hartmann.

Rödelheim.

Oster Sonntag. 10 B. Hilfspfr. Scherrer, (hl. Abendmahl).

1 1/2 N. Kindergottesdienst.

3 N. Konfirmandenprüf., Pfr. Zipp.

Oster Montag. 10 B. Pfr. Zipp.

.....
Es wird gebeten, die Kirchenzettel bis spätestens Dienstag abend der Synode einzusenden.
.....

Sonstige Mitteilungen.

Dreikönigsgemeinde. Ostermon'ag 6 N. Konfirmationsnachfeier, Pfr. Holzamer im Evangel. Vereinshaus, Darmstädter Landstraße 81.

1/2 8 N. Familienabend i. d. Harmonie (Deleischstr. 54). Lichtbilder-Vortrag des Pfr. Maconius: „Bierwaldstättensee und Werner-Oberland“. Außerdem musikalische und deklamatorische Darbietungen der Neukonfirmierten.

Friedensgemeinde. Di. 8 N. Familienabend der Neukonfirmierten des Westbezirks. Jedermann herzlich eingeladen. Karten b. G. Straub.

8 N. Verein jg. Mädchen.

Fr. 4 N. Frauenmissionskränzchen.

8 N. Wartburgverein.

9 N. Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kirche.

Lukasgemeinde So. 4 N. Jungfrauenv. Di. 8 N. Töchter-Vereinigung.

Do. 8 3/4 N. Kirchenchor.

Fr. 8 N. Wartburgverein.

8 1/2 N. Vorbereitung z. Kindergottesdienst, Pfr. Busch.

Luthergemeinde. So. 3 1/2 N. Osterfeier des Jungfrauenvereins im Gemeindehaus, Musikantenweg 54.

Matthäuskirche. Mi. 8 1/2 N. Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Do. 8 1/2 N. Kirchenchor.

Fr. 12 B. Vorbereitung zum A.-G.

9 N. Bibelstunde d. Wartburgvereins

Nikolaikirche. Mi. 8 1/2 N. Jungfrauenv. Do. 5 N. Kinderchor.

Fr. 8 1/2 N. Wartburgbezirk.

Konfirmandenanmeldungen für den 3 (Süd-) Bezirk der Gemeinde nimmt

Pfr. Manz am 16. und 17. April (Do u. Fr.) von 9—5 Uhr im Gemeindehaus entgegen.

Petersgemeinde. Do. 8 N. Mädchenverein „Freude“.

Fr. 8 N. „Wartburgverein“.

Weißfrauengemeinde. Oster Montag. 8 N. Nachfeier der Konfirmanden von Pfr.

Rübel i. Gemeindehaus, Gutleutstr. 121.

Deutsche evang.-reform. Gemeinde.

So. 7 1/2 N. Die Familienabende fallen während des Sommerhalbjahres aus.

Do. 4 N. Ref. Mädchenv. Bürgerstr. 5.

Fr. 7 1/2 N. Missions- und Gustav-

Adolf-Kränzchen. Bleichstr. 40

8 N. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.

Gemeindehaus, Falkstraße 55.

Di. 8 1/2 N. Jungfrauenverein, alt. Abt.

Fr. 8 1/2 N. Kirchenchor.

Sa. 8 N. Chr. B. j. M.

Gemeinde Seckbach:

Gemeindehaus:

So. 4 N. Jungfrauenverein.

Mo. 8 1/2 N. Mütterverein.

Di. 9 1/2 N. Gem. Chor.

Mi. 9 1/2 N. Frauen-Missions-Verein.

Fr. 8 3/4 N. Jungfrauenverein.

Kirchliche Nachrichten.

- Christuskirche, Bethovenplatz.** Osterfonntag 9^{1/2} B. Kindergottesdienst. 10^{1/2} B. Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel (Abdm.) 5^{1/2} N. Abendgottesdienst, Miss. Nebelung. Ostermontag 10^{1/2} B. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen.
- Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).
- Immanuelskirche, Holzhausenstraße.** Osterfonntag 10 B. Hauptgottesdienst, Pfarrer v. Peinen. 11^{1/2} N. Kindergottesdienst. 5^{1/2} N. Abendgottesdienst, Missionar Knipper. Ostermontag 10 B. Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel.
- Efchenhof, Nibelungen-Allee 52.** (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

Bereinsnachrichten.

- Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41.** Sonntag 10 B. Gottesdienst für Schwerhörige, Pfarrer Werner. 4 N. Talithaverrein.
- Wartburg-Verein.** E. B. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 N. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Osterfonntag. Jugendverein: Nachm. Spiele und Unterhaltung; Spaziergänge. Verein jg. Männer: Billard- und Regelspiele zc. Abends Gemütliches Beisammensein im Westend. Ostermontag: Tagestouren der einzelnen Bezirke des Jugendvereins und Vereins jg. Männer. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 N. Bibelstunde des Vereins junger Männer. 10 N. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8^{1/4} N. Sitzung des Stammabteilgs.-Vorstandes. 9 N. Mitarbeiterfahrungen des Vereins junger Männer und des Jugendvereins. Do. 8—10 N. Turnen des Jugendvereins und des Vereins jg. Männer. Fr. 8 N. Versammlungen in allen Gemeindehäusern. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8 N. Schwimmbad. 8^{1/2} N. Übungsstunde des Streichchors im Matthäusgemeinbehau. Übungsstunde des Männerchors und Helfersigung.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“. Langestraße 16. (Telefon 4061).

- Osterfonntag 6 B. Blasen des Posaunenchores vom Turm der Paulskirche. 11 B. Sonntagsschule. 6 N. Osterfeier (für Erwachsene Eintritt 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.). Mi. 8^{1/2} N. Sonntagsschul-Vorbereitung. Do. 9 N. Gem. Chor.
- Verein „Wittenberg“.** Ältere Abteilung. Osterfonntag 6 N. Osterfeier. 10 N. Abmarsch zum Osterausflug nach Dettingen — Mückertsbacher-Schlucht — Sternberg — Gemsbach — Alzenau — Kahl. Nebernachten in Hanau in einer Kaserne. Unkosten Mk. 1.— Mi. 8^{1/2} N. Turnen. Do. 9 N. Gem. Chor. Fr. 9 N. Posaunen-Chor. Sa. 8^{1/2} N. Gebetsst.
- Jugend-Abteilung. Osterfonntag 6 N. Osterfeier. 10 N. Osterausflug. (Siehe Ältere Abteilg.). Mi. 9 N. Turnen. Do. 8 N. Unterhaltung, Spiele. Andacht: „Der Christ und das Denken“.
- Anaben-Abteilung. Mi. 3 N. Spielen, Turnen, Andacht.
- Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“.** Osterfonntag 6 N. Teilnahme an der Osterfeier.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“. Wingertstraße 15/19. (Tel. I 12575).

- Osterfonntag 9^{1/2} B. Gottesdienst, Pfr. Modert. Im Anschluß Feier des heil. Abendmahls. 5^{1/2} N. Abendgottesdienst, Miss. Lohe. Anschließend heil. Abendmahl. Ostermontag 9^{1/2} B. Gottesdienst, Pfarrer Correvon. 11 B. Jugendgottesdienst. 4^{1/2} N. in Offenbach, Waldstraße 36, Gemeinschaftsstunde. Abmarsch vom Vereinshaus 2 Uhr. Mo. 8^{1/2}—10 N. Übungsstunde des Gemischten Chors.

Di. 8^{1/2}—9^{1/2} N. Sonntagsschul-Vorbereitung. Mi. 4 N. Anabenbund. 5 N. Versammlung für Bäcker. 8^{1/2}—9^{1/2} N. Bibelstunde für jedermann. Do. 4^{1/2} N. Bibelstunde für Frauen. 8^{1/4} N. Versammg. für Polizeibeamte. Fr. 8^{3/4} N. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 N. Missions-Nähverein. Sa. 8^{1/4} N. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23. Mi. 8^{1/4} N. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2^{1/2} Uhr ab geöffnet. Osterfonntag 8 N. Bibelstunde. Ostermontag Tagesausflug in den Taunus. Abfahrt vom Hauptbahnhof 7,08 Uhr mit Sonntagskarte Cronberg. Mo. N. Gemischter Chor. Di. N. Unterhaltung und Spiele. Mi. N. Pfadfinderstunde. Do. N. Posaunenblasen. Fr. N. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. N. Turnen.

Jugend-Abteilung: Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag Programm der älteren Abteilg. Di. 8^{1/4} N. Bibelstunde.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag von 3^{1/2} N. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8^{1/2} N. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8^{1/2} N. Bibelstunde.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten. Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 N. Unterhaltung u. Spiele. 6—7 N. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 N. Bibelstunde, Pfarrer Modert.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 N. und Do. 8^{1/2} N. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. B.). Darmstädter Landstraße 81. Osterfonntag 9^{1/2} B. Gottesdienst, Pfarrer Holzamer. 11 B. Kindergottesdienst. 4 N. Jungfrauenverein. 8^{1/2} N. Bibelstunde, Pfr. Correvon. Ostermontag 6 N. Konfirmations-Nachfeier, Pfr. Holzamer. Di. 8^{1/2} N. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 2—5 N. Strickschule fällt aus. Fr. 8^{3/4} N. Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sa. 2—5 N. Strickschule fällt aus. 5^{1/2}—7 N. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten und Mittelschüler. 8^{1/2} N. Bibelst. d. Christl. Technikerbundes.

Christl. Verein jg. Männer Sachsenhausen. Osterfonntag 9^{1/2} B. Gottesdienst, Pfarrer Holzamer. 2^{1/2} N. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8^{1/2} N. Bibelstunde, Pfarrer Correvon. Ostermontag Tagestour. Di. 8^{1/2} N. Bibl. Besprechung für Männer. Mi. 5^{1/2}—7^{1/2} N. Anabenabteilung (vom 10. bis 14. Altersjahr). 8^{1/2} N. Lichtbilder-Vortrag: „Unter deutscher Flagge nach Norwegen“. Do. 8^{1/4} N. Gebetsstunde für junge Männer. 8^{3/4} N. Bibelstunde. Fr. 9 N. Turnen. Sa. 9 N. Posaunenchor.

Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 N. bis 10^{1/2} N. geöffnet. Osterfonntag nachmitt. geschlossen. 8—10 N. Gesellschaftliches Beisammensein. Ostermontag Tagestour in den Speßart. Treffpunkt 5 Uhr 15 Min. Bockenh. Warte. Abfahrt Ostbahnhof 6 Uhr 4 Min. nach Obernburg a. M. Von hier aus Wanderung nach Messelbrunn, Rohrbrunn, Heigenbrücken. Für Nichtteilnehmer 8—10 N. Unterhaltungsstunde. Di. 5—7 N. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8^{1/2}—10 N. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8^{1/2} N. Generalversammlung. Sa. 6—7 N. Turnen der Schüler. 8—10 N. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3^{1/2} N. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 N. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9^{1/2} B. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Biblische Geschichte in Bildern,
farbige Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testa-
ment nach Künstleroriginalen von R. Leinweber-München.

Künstlerpostkarten, Kunstblätter,
Fleischkarten etc.

Illustrierte Preisliste gratis und franko durch den
Kunstverlag Hans Kohler & Co., München.

St. Paulskirche.

Sonntag, den 19. April, morgens 10 Uhr

Festgottesdienst

zur Feier des 10jährigen Jubiläums
des Jerusalem-Vereins.

Festpredigt: Pfarrer Urippruch.

Julius Roller Kaiserstraße 38
:: ohne Filiale am Plage ::

empfeht

Gummi-Regenmäntel **Pelerinen** in
für Herren und Damen Gummi- u. Delfstoffen
für Touristen, Rad-
fahrer u. Fahrburschen

Gummischuhe	Tennisschläger
Gummischwämme	Fußbälle, Fußballstiefel
Gummibadewannen	Apparate für Zimmer- gymnastik
elekt. Wärmekompressen	Hanteln, Rollschuhe
Zimmerluftbefeuchter	

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrik-
bedarf, für gewerbliche und technische Zwecke.

Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.
— Bei jeder Witterung gesündeste Kleidung. —

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

Lomler & Laitsch

Bleidenstraße 12

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

 **Emil Läßle Wwe.**
Lertorstraße 88.

Bestellungsannahme für

Brennmaterialien

Gottesdienst für Schwerhörige

im Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, 1. Stock

Ostersonntag, den 12. April 1914

vormittags 10 Uhr

Predigt: Pfarrer Werner.

Spezial-
TEE
Schepeler

<i>In der Tasse von auffälliger Güte</i>	1/2 Ko. M. 2.40 .. 2.80 .. 3.40 .. 3.80
--	---

Georg Schepeler FRANKFURT A. M.
Rossmarkt 3.

Schuhwarenhaus

Telefon 1 6476.

W. Leinberger

Weissadlergasse 16

**Neuheiten in
Stiefel.**



Für den Umzug

Graetzin-Lampen, Lüster etc.

billigste Preise, da kein Laden.

J. C. Petry, Kaiserhofstraße 14 I.

Elektr. Licht, Beleuchtungsartikel en gros, Gas-
Umändern, Aufarbeiten sowie Transport
prompt bei billigster Berechnung.

Christl. Erholungshaus „Salem“**Jugenheim a. d. B.** :: Luftkurort.

Eröffnung: 1. April.

Ruhige, herrliche, staubreie Lage. Park am Hause, direkt am Berg und Wald. Andachten. Wasser- und Luftbäder. Pensionspreis 3.50 bis 5.— Mk. Prospekt frei.

W. Dahmann.**Karl Nöll, Schreinermeister**

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Nach Maß

fertigt erstklassiges Schuhwerk

Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134**Bethmannstraße 1**, im Rathaus

Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst

Separatabteilung für Fussleidende

Reparaturen gut und preiswert.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz**„Rheinischer Hof“**

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.— Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Platze.

Die Verwaltung.

Beachtet die Inserenten!**Heuer & Schoen**

Roßmarkt 1.

..

Damen-Konfektion**Kleiderstoffe****Weißwaren****Wäsche.**

Wir empfehlen unseren bürgerlichen
Mittagsstisch 70 Pfg. ◊ Abendstisch 55 Pfg.
Vereinshaus Westend

Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

Gebr. Schweiger

39 Taunusstraße 39

Filiale: Lahnstraße 12.

Herren-Bekleidung

fertig und nach Maß!

Herren- u. Knaben-Anzüge**Herren- u. Knaben-Paletots****Herren- u. Knaben-Câpes****Berufskleidung jeder Art****Herren- u. Knaben-****Unterkleidung****Herren-Wäsche u.-Cravatten****Pique- u. Fantasie-Westen****Hüte — Stöcke — Schirme**

**Sport- u.
Turner
Be-
kleidung.**

**Feste
Preise!
Größte
Auswahl!**

Weisswaren, Wäsche, Betten und Möbel

grosse Auswahl in allen Preislagen. Anfertigung auch nach Mass.

Verkauf zu Nettopreisen, daher grösste Reellität und Billigkeit

Friedrich Eisenbach, Töngesgasse Nr. 44. Amt Hansa 8920.

Ein Osterleben.

Ein Missionsbischof der Brüdergemeinde, der vor einigen Jahren heimgegangen ist, berichtet in seinen Aufzeichnungen über seine Arbeit in Süd-Afrika von einem armen, aussätzigen Christen, der mit seinem Taufnamen Josua hieß. Der Bischof besuchte einst diesen Neger. Der Neger bat den Bischof: „Singe mir das Lied: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Geber aller Güter!“ Der Bischof war sehr erstaunt, in der elenden Hütte einen so schwer geprüften Menschen zu finden, dessen Herz dennoch auf ein Lob- und Danklied gerichtet war. Er stimmte freudig bewegt das gewünschte Lied an. Als er zu Ende war, rief der Aussätzige mit lauter Stimme: „Noch einmal!“ Und noch einmal klang durch den niedrigen, kleinen Raum das jubelnde, fröhliche Loblied. Aus dem vom Ausatz entstellten Angesicht leuchtete heilige Freude und stiller Friede. Als der Bischof seinen Gesang geendet hatte, fragte er: „Warum wolltest du gerade dieses Lied, Josua?“ — „Weil mein Herz so selig und fröhlich ist, Herr! Ich bin früher ein leichtfertiger Mensch gewesen und habe viel Unrecht begangen. Dann kam die Krankheit, und ich murrte und haderte. Endlich aber erkannte ich Gottes Liebe, Langmut und Vatertraue. Ich verstand, daß er mir nachging, um meine Seele zu erretten. Diese Erkenntnis kam sehr langsam, aber sie kam doch; ich lernte geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Nicht, daß ich dachte, ich könnte wieder gesund werden, o nein, ich weiß es, daß wir Aussätzigen auf Erden nicht rein werden; — aber meiner Seele könnte geholfen werden! Ohne die Krankheit würde ich noch in meinen Sünden dahingehen. Und nun ist mir noch etwas Besonderes begegnet, Herr! Diese Nacht hatte ich einen Traum, der, ich weiß es, von Gott war. In die Tür kam der Herr Jesus. Er trat an mein Lager und sah mich unbeschreiblich barmherzig an, dann sagte er: „Josua, du wirst mit mir im Paradiese sein!“ Denke doch, Herr, das sagte er, um mich zu trösten und mir das Sterben leicht zu machen. Meinst du nicht, daß man darüber leicht den Jammer vergessen kann, der doch nur kurze Zeit währt?“ So der Neger.

Vor meiner Erinnerung steht ein einfacher

Vor meiner Erinnerung steht ein einfacher Bauersmann in Estremadura, in Spanien. Er war früher Katholik gewesen, war dann evangelisch geworden, war ein rechter Evangelischer in seinem ganzen Wandel. Um seines Glaubens willen mußte er, der arme Landmann, von seinem reichen Gutsherrn, sich manches gefallen lassen, mancherlei kleine und große Schikanen. Wir hatten allerlei gesprochen von seiner und der Glaubensgenossen Lage in Spanien. Nun war er einen Augenblick still geworden; auf einmal richtete er sich hoch auf und sagte: „Jesus hat mich sehr, sehr glücklich gemacht und seitdem ich das Evangelium kenne und darnach lebe, wird mir gar nichts mehr schwer; seitdem bin ich ganz fröhlich, auch in Verfolgung.“ So der spanische Bauer.

Wir könnten weiter machen von vielen, vielen, die so in wahrhaftem Osterleben standen. Hoffentlich sind wir auch selbst bei dieser großen Schar, bei

melcher Jesus, der Todesüberwinder, ein neues Leben geschaffen hat. Sonst müßten wir uns ja schämen vor jenem einfältigen Neger und vor jenem armen Bauersmann. B u s c h.

Kirchliche Umschau.

Mitten in der Stille der Passionszeit hat sich in unserer Kirche ein Streit erhoben. Prof. D. Reinhold Seeberg in Berlin ist seit Jahren einer der einflussreichsten Führer der kirchlichen Rechten. Offenes Geheimnis ist, daß er schon lange Zeit namentlich bei der Besetzung von theologischen Professuren stark mitbestimmend wirkt. Er ist der Leiter der von Stöcker begründeten, kirchlich-sozialen Konferenz und hat auch seinen Sitz im Zentralausschuß für Innere Mission. Er ist eine außerordentlich leistungsfähige Arbeitskraft, ein Mann mit großen Gaben, dem es ein Herzensbedürfnis ist, die alten Probleme immer wieder neu durchzudenken und ihre Lösung dem modernen Geschlecht in moderner Denkweise und Sprache nahezubringen. Gegen diesen Mann wird gegenwärtig von gewissen Kreisen der Linken ein gewaltiger Sturm lauf unternommen. Warum? Es sind Berichte über Vorträge, die Seeberg in Riga und Helsingfors gehalten hat nach Deutschland gekommen, nach denen Seeberg von Jesu und von seiner Auferstehung und von anderen Dingen in einer Weise gesprochen hat, daß er nach diesen Äußerungen fast nicht mehr zu den positiven Theologen gerechnet werden könnte. Die „Chronik der christlichen Welt“ und andere Blätter brachten ganze Leitartikel, um zu beweisen, daß Seeberg kein positiver, sondern ein liberaler Theologe sei. Eine ganze Broschüre wurde dieser Materie gewidmet. Man tabelte an ihm sehr scharf, daß er in seiner Theologie so stark liberalisiere, und dabei doch ein Führer der Rechten bleibe; man tabelte an ihm, daß er gegen den Pfarrer Heyn in Berlin wegen dessen Stellung zum Johannesevangelium Einspruch erhoben habe, und daß er dabei selbst Äußerungen tue, die eine sehr freie Stellung zur Bibelkritik erkennen lassen. Man machte der positiven Presse sehr starke Vorwürfe, daß sie gegen Seeberg nicht gleich zu Felde gezogen war; so als sie auch jetzt auf den großen Feldzug schweigt, da wird mit großer Entrüstung der sittliche Tiefstand der ganzen, positiven Presse konstatiert. Und aus dem Fall Seeberg wird haarscharf nachgewiesen, daß es dem ganzen positiven Heeresbann absolut gar nicht um die Wahrheit, sondern um die Macht zu tun ist.

Es widerstrebt uns eigentlich, diese ganze Angelegenheit hier zu erörtern, weil Positive und Liberale bei der jetzigen Lage der Kirche allen Anlaß hätten unter Wahrung ihrer Überzeugungen in Ruhe nebeneinander zu arbeiten. Da aber die Sache auch in unsere Gemeinden hineingeworfen worden ist, werden wir doch unseren Freunden ein paar Worte zur Orientierung sagen müssen.

Was Seeberg selbst angeht, so wird er sich erst selbst zur Klarstellung der ganzen Angelegenheit äußern müssen. Vorläufig sind die Vorträge, die er in Riga und Helsingfors gehalten hat, nur aus Zeitungsberichten bekannt. Aber auch außer diesen Vorträgen hat Seeberg manches geschrieben, was an liberale Gedankenführungen erinnert. Aber ihn deswegen schlankweg liberal zu nennen, scheint uns etwas gewagt; denn wenn er soeben in seiner Schrift „Der Ursprung des Christenglaubens“ von Jesus sagt: „Jesus steht auf Gottes Seite und gibt den

Menschen, wessen sie bedürfen; aus einer andern Welt stammt, was er tut und redet; seine Worte sind absolute Autorität; sein Lebenswerk eröffnet die Vollendungsepoche der Geschichte", so klingt das nicht gerade liberal. Aber, wie gesagt, das wird noch klargestellt werden müssen. Der Briefwechsel, der unterdessen in der „Reformation“ zwischen Professor Seeberg und Pastor Bunke stattgefunden hat, hat uns nach der Seite hin noch nicht befriedigt. — Im übrigen aber wollen wir unsern guten Freunden verraten, daß bei uns auf der rechten Seite nicht Einseitigkeit herrscht, ebenso wenig wie auf der Linken, aber es ist bei uns auch nicht Sepslogenhait, einem Freunde in den Rücken zu fallen, solange er bei uns sein will. Aber es gibt seit Cremers Zeit, der mit Seebergs Lehre sehr unzufrieden war, auch heute noch eine ganze Reihe von positiven Leuten, welche der Modernisierung der positiven Theologie mit Besorgnis zusehen; wenn sie es für an der Zeit halten, werden sie schon reden; nicht aber, wenn es die liberale Presse kommandiert. Vorläufig sind wir der Anschauung, daß Seeberg, wenn er eine ganze Schrift schreibt, um den wissenschaftlichen Beweis zu erbringen, daß der Glaube an die Gottheit Christi und die Anbetung des Erhöhten zu Recht besteht, immer noch zur positiven Seite gehört. Seine theologische Methode kann diskutiert werden, und wird von vielen beanstandet. Würde Seeberg sich wirklich nach links entwickeln, so würde er selbst, und wir noch weniger Lust haben, bei einander zu bleiben. Also, kurz gesagt, wir glauben, daß Seeberg manches gesagt hat, was den gegen ihn erhobenen Klagen Recht zu geben scheint, die Positiven in ihrer Gesamtheit schwören auch durchaus nicht auf Seeberg, aber wir können noch nicht das Recht einsehen, ihn den Liberalen zuzuzählen. Eine nähere Darlegung dieser theologischen Angelegenheit scheint uns hier nicht geboten. Die eingehende Erörterung muß die Klärung bringen, ob die Rechte Seeberg weiter folgen kann oder nicht.

Aber von uns Positiven muß noch einiges Allgemeine im Blick auf diese Angelegenheit gesagt werden. Zunächst möchten wir doch dringend bitten, man möchte nicht irgend einen Popanz aufmachen, den man „positive Anschauung“ nennt, und damit die Leute lachen oder gruseln machen. In diesem Streitfall ist wieder einmal der Unterschied zwischen Positiven und Liberalen so dargestellt worden, daß eigentlich jeder halbwegs verständige, denkende Mensch liberal sein muß, während schon eine ganze Portion Einfalt dazu gehört, positiv zu sein. Dem gegenüber muß es klar gesagt sein, daß es gar wichtige Dinge sind, in denen wir leider von unsern liberalen Arbeitsgenossen getrennt sind. Und bei diesen Dingen steht Christus im Mittelpunkt. Ist er für die Welt den Veröhnungstod gestorben, oder ist er für seine Ueberzeugung bloß gestorben. Ist er leibhaftig auferstanden, aufgefahren gen Himmel, und lebt und regiert er zur Rechten des Vaters? Kommt er wieder zum jüngsten Tage, oder entwickelt sich die Welt aus sich selbst zu ihrem Ziele? Haben wir in Gottes Wort eine untrügliche Selbstkundgebung Gottes? Das sind einige von den Fragen, bei deren Beantwortung unsere Wege auseinander gehen. Und bei der Beantwortung kommts nicht auf wissenschaftliche Gründe hinaus, sondern auf ganz andere.

Was die Gesamtbeurteilung der ganzen, positiven Presse als einer sittlich tieffstehenden betrifft, so ist das

zu dick aufgetragen, um den Anschein der Wahrheit zu erwecken. Nein, so bequem' würde den Herren Kritikern doch nicht gemacht, daß ausgerechnet auf der rechten Seite aller unfittliche Machthunger und alle unfittlichen, kirchenpolitischen Praktiken gehäuft erscheinen, während auf der liberalen Seite nur mit ganz reinen Waffen und nur um ganz ideale Ziele gekämpft wird. Das ist doch zu schön, um wahr zu sein. Wir haben auch keine Vorliebe für den kirchenpolitischen Kampf, weil wir wissen, daß in dem Kampf gar leicht unreine Motive sich einmengen. Die Leitungen der Presse jeder Richtung fehlen wohl alle und werden manches sagen oder auch nicht sagen, was sie besser gesagt oder verschwiegen hätten.

Wenn nun Seeberg wirklich theologisch abgeirrt ist, und die positive Presse hat zunächst geschwiegen, so hat sie im Gefühl des Dankes für diesen Mann genau das getan, was die liberale, kirchliche Presse Latho gegenüber getan hat. Es hat doch recht lange gedauert, bis die liberale Presse zugestanden hat, daß Lathos Theologie kaum noch christlich genannt werden kann, — und wir haben es verstanden, daß sie zunächst treu zu diesem Mann gestanden ist. Zudem sollte die liberale Presse sich daran erinnern, daß doch schon mehr als einmal liberalen Führern nachgewiesen worden ist, daß sie sich positiv klingender Ausdrücke bedienen, ihnen aber einen ganz andern Sinn untergeschoben. Ob das heute wohl gar nicht mehr geschieht?

Und endlich, wenn die Linke der positiven Presse Hunger nach Macht vorwirft, so müssen wir ernstlich fragen, ob der ganze Feldzug gegen Seeberg nicht auch ein wenig ein Kampf um die Macht ist. Warum der ganze Ansturm gegen Seeberg? Wir setzen hierher, was die „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“ in Nr. 13 dieses Jahres schreibt:

Unwillkürlich fragte man sich: Was wollte man mit allem? Denn alles muß doch einen Zweck haben. Wollte man die kirchlichen Kreise stärken und ihnen helfen, sich von Fremden zu reinigen, damit sie noch fester daständen? Das ganz gewiß nicht. Oder wollte man Seebergs Theologie treffen und sie coram publico diskreditieren, die man soeben noch nach dem eigenen Herzen gefunden hatte? Das hieße ja sich selbst ins Unrecht setzen. Dann blieb nur übrig, daß man ihm aus irgend einem Grunde den Kredit nehmen wollte, nämlich bei seinen bisherigen Freunden. Die Liberalen nahmen ihn gewiß nicht auf, das bewies ihre ganze Haltung; und wenn auch die kirchlichen Kreise von ihm zurücktraten, stand er allein, ein einflußloser Mann. Es handelte sich auch nicht etwa um eine Sache Gottes und des Gewissens, sondern um eine Aktion kirchenpolitischer Art. Man suchte den zu treffen, der nach liberalem Urteil der positiven Sache allzuviel genügt und der liberalen allzuviel geschadet hatte."

Wenn wir alles übersehen, so müssen wir sagen, daß wir vorläufig für niemanden und nichts, auch nicht für die Ethik, einen Gewinn herausbringen sehen bei diesem ganzen Feldzuge. Wollte man der rechten Seite zu einer gereinigteren Ethik verhelfen, so gab es dafür uneigenmächtigere, edlere Wege. Der Feldzug wäre wohl besser unterblieben.

In eine weitere Debatte über diesen Gegenstand können wir natürlich nicht eintreten; sie wäre auch zwecklos, ehe die Sache ganz geklärt ist. B u s c h.